Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 104. Sonntag, 5. Mai 1872.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 3. Mai.)

Präsident Dr. Simson eröffnet die 16. Plenar-Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, mehrere Kommissare.

Das Haus tritt in die Tagesordnung mit der ersten Berathung des Etats.

Dieselbe wird eingeleitet durch den Staatsminister Delbrück, der den vorliegenden Etat als einen wesentlich wichtigen, durch hervorragende Momente ausgezeichneten nicht betrachten kann und deshalb sich darauf beschränkt, einfach die Unterschiede zwischen dem vorliegenden und dem vorjährigen Etat hervorzuheben. Dieselben liegen wesentlich nur in der Höhe der Ziffern, welche bei den fortdauernden Ausgaben höher, bei den außerordentlichen niedriger als im Vorjahre sind. In gleichem Maße sind die regelmäßigen Einnahmen um 4½ Millionen gesteigert.

Abg. Richter bedauert, daß das Etatsmaterial nicht früh genug beigebracht ist, da hierdurch eine Uebersicht über die gesammte Finanzlage verhindert wird. Man weiß nichts über die Einnahmen aus der Kontribution, von der 5prozentigen Anleihe, die bislang noch nicht gekündigt, und von dem Bau der Festungen in Elsaß-Lothringen. Man weiß ferner nicht, wie sich der Ueberschuß von 5 Millionen zusammensetzt; man findet einerseits nicht die Mehrkosten des Okkupationsheeres, andererseits die Einnahmen aus den Zinsen der französischen Kriegsschuld angegeben.

Vor Allem ist noch immer nichts darüber bestimmt, wer über die Ueberschüsse der elsaß-lothringischen Verwaltung verfügt. Bei einem Vergleich zwischen den verschiedenen Zweigen der Verwaltung verweilt Redner längere Zeit bei der Postverwaltung, deren gute Leitung er im Allgemeinen anerkennt. Anders urtheilt er über die Telegraphen-Verwaltung, deren fortdauerndes Defizit er dem Mangel an organisatorischer Initiative und dem Umstande zuschreibt, daß fast ausschließlich nur ehemalige Militärpersonen bei der Telegraphen-Verwaltung beschäftigt sind. Bei Gelegenheit des Etats des auswärtigen Amtes wünscht Redner Auskunft darüber, ob die wunderbare Mähr wahr sei, daß man in Rom einen Kardinal zum Vertreter des deutschen Reichs bestellt habe; sei dieses wahr oder nicht, so müsse man doch immer an den alten Satz denken: clericus clericum non decimat; eine Krähe hackt der andern nicht die Augen aus. (Heiterkeit.) Auch der Marine-Etat giebt dem Redner Anlaß zu lebhaftem Tadel, da es seiner Ansicht nach „eine falsche Rechnung“ ist, wenn man Bestände angiebt, wie es hier geschehen ist, ohne dabei anzugeben, daß auf denselben Titeln noch eine schwebende Schuld lastet. Leider ist kein verantwortlicher Marineminister da, an den man sich halten könnte; ein Minister jedoch, der so handelt, ist entweder unfähig, oder legt bewußter Weise dem Reichstage falsche Rechnungen vor. Ueberhaupt ist es im höchsten Grade zu bedauern, daß dem Reichstage noch immer keine Rechnungen vorgelegt sind. Es ist eine unverantwortliche Regierung, die sich davon herschreibt, daß die Verantwortlichkeit für Alles auf einem einzigen Manne ruht.

Abg. Grumbrecht spricht seine Verwunderung darüber aus, daß man Angesichts der glänzenden Lage der Reichsfinanzen und der Finanzen des preußischen Staates an keine Steuerermäßigung gedacht, daß man sie nicht gerade vom politischen Standpunkte aus vorgeschlagen habe.

Abg. v. Kardorff ist entgegengesetzter Ansicht, er hält den Vorschlag, nach welchem die Matrikularbeiträge ermäßigt werden sollen, für den besten, da hierdurch dem Reiche mehr Freunde erworben werden würden, als durch einen Steuererlaß. Uebrigens hofft Redner, daß die Regierungen bald auf die schweren Anklagen der ersten Redner antworten werden.

Abg. v. Benda wünscht die möglichst schnelle Vorlegung der Denkschrift über die Marine-Verwaltung.

Abg. Ackermann verbreitet sich über das im Etat befolgte System der Ortszulagen und der ungleichmäßigen Behandlung der Telegraphenbeamten im Elsaß-Lothringen im Vergleich zu den übrigen Beamtenkategorien.

Staatsminister Delbrück entgegnet auf die Angriffe des Abgeordneten Richter, daß die Vorlegung des Etatsmaterials sich in Folge der nothwendigen Vorarbeiten verzögert hat. Die Denkschrift über die Marineverwaltung, welche Herr v. Benda wünscht und für die auch der Bundesrath das höchste Interesse hegt, wird in den nächsten Tagen erfolgen. Bezüglich der übrigen gerügten Punkte wird demnächst eine Antwort erfolgen.

Da sich Niemand mehr zum Wort meldet, so wird die erste Berathung geschlossen und demnächst die zweite Berathung gruppenweise erfolgen.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Prinz Friedrich Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, war an der Lungen-Entzündung erkrankt, befindet sich aber bereits wieder in der Genesung.

— In Dresden ist am 1. Mai der Generalmajor v. Sperling, während des letzten Krieges Chef des Generalstabes der I. Armee, nach schweren Leiden, die er sich im Feldzuge zugezogen hatte, sanft verschieden.

— Aus Posen wird der „Schl. Z.“ geschrieben: Wie ich von unterrichteter Seite höre, hat der Erzbischof Graf Ledochowski in einem Schreiben an den Erzbischof von Köln seinen Beitritt zu den Beschlüssen der Fuldaer Bischofs-Konferenz erklärt und dadurch die Verpflichtung übernommen, dieselben in der Diözese Posen-Gnesen zur Ausführung zu bringen. Seine persönliche Zurückhaltung hatte lediglich ihren Grund in der Rücksichtsnahme auf die polnische National-Partei. — In dem Städtchen Mixstadt, im Kreise Schildberg, ist gestern der landschaftliche und Industrie-Verein wegen polnisch-nationaler Agitationen polizeilich geschlossen worden. Die Entscheidung über die Wiedereröffnung des Vereins ist dem Gericht vorbehalten.

— Es ist, wie wir hören, die Absicht, beim großen Generalstabe ein Central-Direktorium der Vermessungen im preußischen Staate zu errichten, eine Centralstelle für die Landestriangulation einerseits und die topographischen Vermessungen andererseits.

— Die Koalitionsfreiheit der Arbeiter soll nach dem Wunsche des Reichstags bekanntlich zur Sicherung gegen den willkürlichen Mißbrauch mit einem Ventile versehen werden. Von bestunterrichteter Seite hört die „Tribüne“, daß man sich über einen Gesetzvorschlag dahin verständigt hat, die rechtlichen Ansprüche des Arbeiters aus dem Verbindungsvertrage an die gleichzeitige verträgliche Uebernahme der Verpflichtung zu knüpfen, die übernommene Arbeit vor Vollendung des bestimmten Werkes oder vor Ablauf einer bestimmten Zeit ohne gesetzlichen Grund nicht zu verlassen. Bei Zuwiderhandlungen schreitet die Staatsgewalt durch Verhängung von Freiheitsstrafen ein. — Der Vorschlag hat die volle Zustimmung auch des Fürsten Reichskanzlers und wird vermuthlich bei Gelegenheit der Berathung über das Schulze'sche Vereinsgesetz — sei es in Form eines Spezialgesetzentwurfs, sei es als beantragter Zusatz zur Gewerbeordnung — beim Reichstage eingebracht werden.

— In auswärtigen Blättern wird vielfach eine weitere Aktion des deutschen Reichskanzlers in der rumänischen Judenfrage angekündigt. Es scheint vielmehr, daß man zunächst die Wirkungen des Kollektivprotestes der Konsuln abwarten will. Die Angelegenheit ist vermuthlich bei der Anwesenheit des rumänischen Finanzministers, Herrn Mavroglei, hierselbst zur Sprache gekommen. Die Anwesenheit des Ministers war veranlaßt durch die rumänische Eisenbahnangelegenheiten, deren Erledigung in erfreulicher Weise sich abwickelt.

— Es geht uns eine Trauerkunde zu, welche in den weitesten Kreisen die tiefste Theilnahme erregen wird. Heute Mittag 12 Uhr 15 Min. ist in Potsdam Maximilian Graf von Schwerin-Putzar den Leiden erlegen, die ihn seit längerer Zeit an das Krankenbett fesselten. Eine Darstellung seiner an Ehren wie an Dornen reichen staatsmännischen Laufbahn würde alle Stufen der parlamentarischen Entwickelung unseres Staatslebens seit 1847 zu durchschreiten haben. Wir beschränken uns zunächst auf folgende biographische Notizen. Geboren am 30. Dezember 1804, widmete sich der Verstorbene nach der Beendigung seiner juristischen Studien und nach seiner Verheirathung mit einer Tochter Schleiermachers, der Verwaltung einiger väterlichen Güter und war seit 1833 gewählter Landrath des Anklamer Kreises, von 1840 an Mitglied des pommerschen Provinzial-Landtags. Im Jahre 1846 wurde er in Folge seiner eifrigen Betheiligung am Gustav-Adolfverein vom Könige als Mitglied der evangelischen Generalsynode in Berlin berufen. Als Vertreter der Ritterschaft des Anklamer Kreises war er Mitglied des Vereinigten Landtages, auf welchem er seine später stets behauptete Stellung als eines der hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei begründete. Vom 19. März bis 18. Juni 1848 Kultusminister, vertrat er später den Wahlkreis Schlawe in der Frankfurter Nationalversammlung. Seit dem Sommer 1849 hat er ununterbrochen dem preußischen Abgeordnetenhause angehört, in den Jahren 1849—55 und dann wieder 1859 war er Präsident dieser Versammlung. In das Ministerium der neuen Aera trat er am 3. Juli 1859 als Nachfolger Flottwells ein; er blieb Minister des Innern bis zum 17. März 1862. Nach seinem Rücktritt vom Amte hat Graf Schwerin im Abgeordnetenhause und später im Reichstage zuerst der altliberalen, dann der nationalliberalen Fraktion angehört. Er hat sich stets zu gemäßigten Ansichten bekannt, diese aber, wenn die Lage es forderte, stets mit vollster Entschiedenheit vertreten. Die Stadt Berlin legte von der Verehrung, welche hier dem Grafen Schwerin in allen Kreisen entgegen gebracht wurde, Zeugniß ab, indem sie ihn zum Stadtrath wählte, welches Amt er erst kurz vor seinem Tode niedergelegt hat. Diese Verehrung wurde ihm auch noch vor wenigen Wochen durch eine Reichstagsdeputation bekundet, die an seinem Krankenbette erschien, um ihm in Erinnerung an den vor 25 Jahren erfolgten Zusammentritt des vereinigten Landtags die leider nicht in Erfüllung gegangenen Wünsche seiner Kollegen für seine Wiederherstellung darzubringen.

— Eine Verlängerung der Anmeldefrist für die Beschickung der Wiener Welt-Ausstellung, auf die von einigen Seiten Rechnung gemacht worden, soll nun nicht mehr gewährt werden. Die Frist zur Anmeldung ist am 30. v. Mts. abgelaufen. Soweit sich bis jetzt eine Uebersicht über die Theilnahme gewinnen läßt, darf der deutschen Abtheilung der Ausstellung ein entschiedener Erfolg in Aussicht gestellt werden. Dem Vernehmen nach ist nicht nur in Preußen, sondern auch in den übrigen deutschen Staaten die Betheiligung eine außerordentlich lebhafte; die deutsche Industrie vor allem wird in Wien großartiger vertreten, als dies auf irgend einer der früheren internationalen Ausstellungen zu erreichen war.

— Unterm 19. April cr. hat, wie bereits erwähnt, das General-Postamt bestimmt, daß in denjenigen Theilen des deutschen Reichspostgebiets, in denen bisher Zeitungsabonnements für kürzere, als vierteljährliche Zeiträume nicht nachgelassen worden sind, fortan außer den vierteljährlichen Abonnements bedingungsweise auch Abonnements auf den zweiten und dritten Monat des Quartals statthaft seien. Das Verhältniß stellt sich dahin, daß bei Zeitungen mit vierteljährlichen Abonnement vom Beginn des Quartals ab immer nur für das ganze Quartal abonnirt werden kann, diesen Vierteljahrs-Abonnements aber vom zweiten Monat des Quartals ab zweimonatliche und vom dritten Monat des Quartals ab einmonatliche Abonnements hinzutreten dürfen. Die obige Einrichtung soll einstweilen auf politische Zeitungen und Anzeigeblätter, welche innerhalb des Reichs-Postgebiets öfters als wöchentlich zweimal erscheinen und im Allgemeinen vierteljährliche Abonnements angenommen haben, beschränkt bleiben, kann aber auch bei Blättern dieser Art nicht ohne vorherige ausdrückliche Zustimmung der Verleger zur Ausführung kommen. Demgemäß ist der Verfügung für jetzt in der Richtung Folge zu geben, daß bei jeder Zeitung 2c., bezüglich deren zwei- und einmonatliche Abonnements nachgelassen werden können, die Postanstalt am Verlagsorte (in Berlin das Post-Zeitungsamt) den betreffenden Verleger zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung darüber aufzufordern hat, ob er auf die Einführung zwei- und einmonatlicher Abonnements unter den vorstehend erwähnten und im Nachfolgenden noch spezieller zu erörternden Bedingungen eingehen wolle. Die Erklärung des Verlegers muß entweder unbedingt zustimmend oder ablehnend lauten. Auf Grund der eingehenden Erklärungen wird alsdann das Post-Zeitungsamt im Wege des Nachtrages zum Zeitungs-Preiscourant diejenigen Blätter, bei welchen zwei- und einmonatliche Nachabonnements eintreten können, bezeichnen. Erst nach Eingang dieser Nachträge dürfen die Postanstalten derartige Nachabonnements auf die betreffenden Blätter annehmen. Bei der Zulassung der zwei- oder einmonatlichen Abonnements wird vorausgesetzt, daß der Debitspreis bei den Postanstalten für zwei Monate zwei Drittel und für einen Monat ein Drittel des Vierteljahrsbetrages des Debitpreises entsprechen soll. Dabei ist die Provision auf Viertelgroschen, der Einkaufspreis und Stempel aber mindestens auf volle Pfennige oder Kreuzer abzurunden. Der Finanzminister ist zu Gunsten der zwei- und einmonatlichen Nachabonnements bei den in Preußen erscheinenden stempelpflichtigen Blättern geneigt, auf eine Nachversteuerung der im zweiten und dritten, sowie der im dritten Monat des Quartals gegen die im ersten Monat für das ganze Quartal versteuerten Exemplare in der Weise einzugehen, daß diese Steuer nur bez. für zwei oder einen Monat erhoben wird. Es wird hierbei jedoch nicht unbedingt die Vierteljahrssteuer zur Norm genommen und davon eine Quote von zwei Drittel auf die beiden letzten Monate und von ein Drittel auf den letzten Monat berechnet werden, sondern die Berechnung wird selbstständig für die beiden bez. für den einen Monat unter Anwendung des §. 3 des Gesetzes vom 29. Juni 1861, betreffend die Erhebung der Stempelsteuer von Zeitungen 2c., geschehen.

Liegnitz, 3. Mai. Heute Nachmittag fand in den Etablissements der Schlesischen Wollenwaarenfabrik früher Joseph Beer seel. Wittwe ein größerer Brand statt. Der Brandschaden dürfte ein nicht unbedeutender sein. Versichert sind sämmtliche Mobilien und Immobilien bei der Gothaer, der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und Nord British and Merkantil.

Straßburg, 2. Mai. Die heutige Festfahrt hatte allein Seitens der Professoren und Studenten gegen 900 Personen nach dem Otilienberge geführt. Hier sprach zuerst Dr. Berthold Auerbach. Sein schließliches Hoch galt dem dem deutschen Vaterlande wiedergewonnenen Elsaß-Lothringen. Nach ihm trat Graf Türkheim auf, welcher des Deutschen Volkes gedachte, das die Freiheit nur kenne in Verbindung mit dem Sinne für Ordnung und Gesetz, und welcher mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser schloß. Graf Türkheim's Rede war von nicht enden wollendem Beifall begleitet.

Straßburg, 3. Mai, Morgens. Die Fahrt nach dem Otilienberge, sowie der daran sich schließende Commers sind in angenehmster Weise und unter enthusiastischer Betheiligung verlaufen. Zahlreiche Toaste, auf den Kaiser, den Fürsten Bismarck, auf Stadt und Universität Straßburg, auf die Armee, deren Vertreter sich sehr zahlreich am Feste betheiligten, wurden ausgebracht. Noch während des Commerses wurden das Antworttelegramm des Kaisers an das studentische Fest-Comitee, sowie das des Fürsten Reichskanzlers an die den Corps angehörigen Studirenden verlesen.

— Auf die von hier an den Kaiser und Reichskanzler abgegangenen Begrüßungsdepeschen sind heute Abend folgende telegraphische Antworten eingelaufen:

„Dem Oberpräsidenten Möller in Straßburg. Der versammelten Festgenossenschaft nach Eröffnung der Universität spreche ich meinen lebhaften Dank für deren patriotische Begrüßung aus. Möge die neugegründete Universität dem einigen Deutschland für lange Zeit eine Pflanzstätte der wissenschaftlichen Bildung, der Gesittung und Vaterlandsliebe werden. Wilhelm.“

„Oberpräsident von Möller, Straßburg. Meinen herzlichsten Dank für die wohlwollende Anerkennung, die ich ohne Ew. Excellenz und ohne Herrn v. Roggenbach nicht hätte gewinnen können. Bismarck.“

München, 1. Mai. Die Mitglieder des kgl. Hauses haben bereits sämmtlich München verlassen, und sich auf ihre Sommerschlösser begeben. Prinz Luitpold zur Auerhahnjagd in das Gebirge. Nur der König verweilt noch hier und arbeitet viel mit den Ministern; am 10. d. jedoch soll das Hoflager nach Berg am Starnberger See verlegt werden. — Als Geschenk des Königs ging an die Straßburger Universitätsbibliothek eine ansehnliche Reihe von zum Theil sehr kostbaren Werken ab, welche er aus der ihm erblich zugefallenen ehemals herzogl. Leutenbergischen und aus seiner eigenen Privatbibliothek hatte auswählen lassen. — Die Einführung der zweispännigen Truppen-Sanitätswagen neuester preußischer Konstruktion (1870) an Stelle der bisherigen ärztlichen Wagen in der bayerischen Armee ist soeben anbefohlen worden. — Die ultramontanen Blätter extremer Sorte begleiten die jetzt heimkehrenden Abgeordneten und am meisten die gemäßigten von ihrer eigenen Partei mit den ausgesuchtesten Schimpfworten, weil sie die himmelstürmenden Plane der klerikalen Heißsporne nicht ausführen halfen. Noch mehr ereifern sie sich aber über die Ernennung des Kardinals Fürsten Hohenlohe zum Botschafter des deutschen Reichs beim römischen Stuhl. „Die Preußen, scheint's, haben da eine recht glückliche Hand gehabt, um den passendsten Vertreter herauszufinden! Kardinal Hohenlohe ist ganz der Mann dazu, um dieselbe Rolle zu spielen, die seiner Zeit der famose Kardinal Häffelin bei Abschließung des bayerischen Konkordats gespielt hat“, so schreibt höhnisch das „Vaterland“ und der „Volksbote“ versteigt sich zu der dreisten Aeußerung: „Nur ein Kardinal Hohenlohe kann eine Regierung vertreten, die gegen alles Katholische so entschieden Front macht; Gleich und Gleich gesellt sich eben.“

Ausland.

Wien, 1. Mai. Heute über acht Tage tritt der Reichsrath wieder zusammen; seine Physiognomie wird in Folge des verfassungstreuen Ausfalls der böhmischen Landtagswahlen inzwischen eine bedeutende Aenderung erfahren; denn während bis jetzt 93 verfassungstreue Stimmen 49 oppositionellen gegenüberstanden und zur Erreichung der Zweidrittel-Majorität beim Nothwahlgesetze die 11 Stimmen des Klubs der Südländer nothwendig waren, wird von nun an die Verfassungspartei über 116 Stimmen und damit in jedem Falle über eine starke Zweidrittel-Majorität verfügen. Die exklusiv nationale Partei in Galizien fühlt sich dadurch am stärksten bedroht, wogegen die besonneneren Elemente in Galizien in dem Wahlergebnisse des böhmischen Großgrundbesitzes zwar keinen

Grund zum Jubel sehen, aber die Hoffnung hegen, daß man jetzt vielleicht denn doch Zeit finden werde, die brennendsten Fragen des täglichen Lebens zu lösen. Die galizischen Reichsraths-Abgeordneten sind verstimmt und verschlossen wie gewöhnlich. Im Allgemeinen hat die Apathie und die Gleichgültigkeit in Galizien eher zu- als abgenommen und deshalb verhallt der Ruf sich für eventuelle Neuwahlen in den Landtag bereit zu halten, spurlos in den Lüften.

Wien, 3. Mai. Wie die „Neue Freie Presse" aus Bukarest erfährt, sollen die vom Geschwornengericht in Buzeu verurtheilten Israeliten noch heute in Freiheit gesetzt werden, da Fürst Karl dieselben begnadigt habe.

Sämmtliche Abendblätter melden, die Regierung habe den gestrigen Beschluß des Gemeinderaths, betr. die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Hanns Kudlich aus gesetzlichen Gründen sistirt. Diese Regierungsmaaßregel sei damit motivirt, daß das von der Stadt Wien verliehene Ehrenbürgerrecht auch staatsbürgerliche Rechte in sich schließe, dem Gemeinderathe jedoch auf Grund der Gemeindeordnung nicht das Recht zustehe, staatsbürgerliche Rechte an Bürger eines fremden Staates zu verleihen.

Prag, 2. Mai. Die czechischen Studenten haben einen Protest gegen die Gründung der Straßburger Universität ausgearbeitet, der jetzt zur Unterschrift cirkulirt und dann in französischen Zeitungen veröffentlicht werden soll. Halten Sie das für keinen schlechten Witz und denken Sie: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen!"

Paris, 1. Mai. Heute Morgen waren in den verschiedensten Blättern die verschiedensten Versionen über die Zusammenkunft des deutschen Botschafters mit Herrn Thiers zu lesen und der „Constitutionnel" versicherte sogar, daß in Folge dieser Zusammenkunft und der von dem Grafen Arnim gegebenen Versicherungen beschlossen worden sei, die Berathung des Armeegesetzes noch vor den Budgetdebatten vorzunehmen. Diese Pariser Lügenpresse ist wirklich zu unverschämt. Graf von Arnim hat sich heute Mittag nach Versailles begeben, um Herrn Thiers und dem Grafen von Remusat einen Besuch abzustatten. Wie heute Abend der „Temps" meldet, wurde der deutsche Botschafter um 1 Uhr von Herrn Thiers empfangen und die „Liberté" will wissen, daß die Unterredung äußerst herzlich (extêmement cordiale) gewesen sei und daß Herr Thiers darüber den Personen seiner Umgebung seine lebhafte Freude ausgedrückt habe. Ich kann dazu nur sagen: Si non é vero bene trovato.

— Wie es nach dem Einmarsch der Versailler Truppen in Paris herging, beweist folgender Prozeß, welcher nächstens hier zur Verhandlung kommen wird.

Ein fremder Kaufmann und seine Frau, die seit mehreren Jahren Paris bewohnten, waren während der Belagerung und auch unter der Kommune in Paris geblieben. Als aber der Straßenkampf begann, wurden sie von Furcht ergriffen und versuchten Paris zu verlassen. Die Frau trug in einem Sack, der unter ihren Kleidern verborgen war, ihr ganzes Vermögen, ungefähr 100,000 Francs in verschiedenen Werthpapieren. Von den Versailler Soldaten unterwegs angehalten, welchen sie in ihrer Eigenschaft als Fremde höchst verdächtig vorkamen, wurden sie verhaftet und von einander getrennt. Bei der Frau, welche man durchsuchte, fand man natürlich 100,000 Francs und man brachte sie nach dem Theatre du Chatelet. Glücklicher Weise gelang es ihr dort, ihre Unschuld darzuthun, und sie wurde freigelassen. Ohne an die 100,000 Francs zu denken, beeilte sie sich, ihren Mann aufzusuchen. Der Unglückliche war aber von den Soldaten erschossen worden. Seit jener Zeit reklamirt die Frau nun vergeblich ihr Geld, und sie hat jetzt den Offizier gerichtlich belangt, der sie verhaften und durchsuchen ließ.

Paris, 2. Mai. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

Die Regierung läßt durch die „Korr. Havas" melden, daß der deutsche Botschafter Herrn Thiers Versicherungen über die versöhnlichen Gesinnungen seiner Regierung ertheilt und sich bemüht habe, den Eindruck der Berliner Allarmnachrichten zu verwischen; es wird hinzugefügt, die Instruktionen des Grafen Arnim ließen ein günstiges Ergebniß der beginnenden Unterhandlungen hoffen. Nach meinen Nachrichten war im Gegentheil der Besuch nur kurz und die Politik blieb unberührt. Herr Thiers erkundigte sich nach der Gesundheit des Kaisers und es wurden sonstige Höflichkeiten ausgetauscht. — In Folge der gestrigen Abstimmung der Nationalversammlung (über Artikel 3 des Staatsrathsgesetzes) sah sich der Justizminister Dufaure zur Einreichung der Entlassung veranlaßt. Herr Thiers verweigerte jedoch die Annahme und ist entschlossen, mit der dritten Lesung die Ernennung der Staatsräthe durch die Regierung zur Kabinetsfrage zu machen. — Die Ernennung Jules Ferry's zum Gesandten in Athen ist sicher. — Aus Spanien keine zuverlässigen Nachrichten.

Paris, 2. Mai. Der Kriegsminister, General Cissey, hat die Kapitulations-Kommission von dem Beschlug der Regierung in Kenntniß gesetzt, Bazaine vor ein Kriegsgericht zu stellen. Ein gleiches Verfahren dürfte auch rücksichtlich des Generals Wimpffen eintreten.

Versailles, 1. Mai. Die dem linken Centrum drohende Spaltung ist glücklich abgewehrt worden. Bei dem Rücktritt des bisherigen Präsidenten, Herrn Berthauld, wollten nämlich die beiden Flügel der Fraktion ihre Kräfte messen; der zum rechten Centrum neigende stellte Herrn Desseilligny, der der republikanischen Linken nahe stehende den Admiral Jaures als Kandidaten auf. Man einigte sich jedoch zu einem Kompromiß, nach welchem General Chanzy den Vorsitz führen und ihm die Herren Desseilligny und Jaures als Vicepräsidenten beigegeben werden sollten. In diesem Sinne erfolgten denn auch heute die Wahlen mit 40 Stimmen für Chanzy als Präsidenten, 50 für Desseilligny und 44 für Jaures als Vicepräsidenten. Für Herrn Thiers ist es wichtig, daß diese ihm am nächsten stehende Fraktion auch ferner zusammenhält.

Rom, 2. Mai. Der Ausbruch des Vesuv hat vollständig aufgehört.

Rom, 3. Mai. Kardinal Antonelli hat auf die Anzeige von der Wahl des Kardinals Fürsten Hohenlohe zum Botschafter Deutschlands und auf die Anfrage, ob dieselbe dem Papste genehm sei, geantwortet: Der Papst könne einem Kardinale nicht gestatten, ein solches Amt zu übernehmen.

London, 3. Mai. Aus Bombay wird telegraphisch gemeldet, daß in der Nacht des 1. Mai d. J. ein heftiger Orkan die Stadt Madras heimsuchte. Stadt und Vorstädte erlitten schwere Beschädigungen, 11 Schiffe kamen zum Scheitern und eine Anzahl Personen ist in den Wellen umgekommen.

Madrid, 2. Mai, Abends. Die Hauptmasse der Insurgenten unter dem General Rada hat ihre Rückzugsrichtung, von der Brigade Rivera lebhaft verfolgt, nach der französischen Grenze zu eingeschlagen. Es sind Truppen nach der Brücke von Vera geschickt worden, um ihren Uebertritt nach Frankreich zu verhindern.

New-York, 30. April. (Kabeltelegramm.) Gouverneur Hoffmann hat gegen den neuen Citycharter für New-York sein Veto eingelegt, und die Assembly hat dieses Veto unterstützt.

Der Londoner „Daily News" wird unterm nämlichen Datum von ihrem New-Yorker Korrespondenten telegraphirt: „Der „Washington Republikan", ein offizielles Organ, sagt: Das Genfer Schiedsgericht werde über die von Amerika eingereichten indirekten Forderungen nicht aburtheilen; es seien aber Bemühungen im Gange, einen Supplementarvertrag zu Stande zu bringen, um die Prinzipien zu bezeichnen, deren Feststellung die Regierung durch Aburtheilung über ihre Ansprüche zu erreichen gewünscht hatte. Zu diesem Zwecke sei der britischen Regierung vor wenigen Tagen ein Vorschlag zugegangen, und Lord Granville, dessen Antwort am vorigen Sonnabend eingetroffen sei, nehme den Vorschlag zwar nicht an, verwerfe ihn aber auch nicht. Es sei aller Grund zur Annahme vorhanden, daß weiter kein Einwand bestehe, als daß Zeit erforderlich sei, um die Sache in gehörige Erwägung zu ziehen. Eine lange, Sonnabend spät an General Schenk abgegangene Depesche habe den schließlichen Antrag der Vereinigten Staaten betreffs dieser Idee enthalten. — Den Angaben des „Washington Republikan" wird nicht rückhaltlos geglaubt, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung nach einem Vorwande sucht, die indirekten Ansprüche zurückzuziehen."

New-York, 2. Mai. Nach aus Cincinnati hier eingetroffenen Nachrichten ist unter dem Vorsitz des Senators Karl Schurz eine von allen Unionsstaaten beschickte Konvention zusammengetreten, welche einen Präsidentschafts-Kandidaten vorschlagen wird.

Provinzielles.

Stettin, 4. Mai. Heute Nachmittag wird mittelst des dem Baltischen Lloyd gehörigen Dampfers „Kaiser" eine größere Extrafahrt stattfinden, an der, wie verlautet, auch der Herr Handelsminister, der Herr Oberpräsident und verschiedene andere Notabilitäten sich betheiligen werden. — Morgen Vormittag macht der für Rechnung des Herrn H. Dalitz neu erbauete Dampfer „Waldeck" eine Probefahrt nach dem Papenwasser; zur Theilnahme an dieser Fahrt sind von dem Herrn D. ebenfalls Einladungen an dem Kaufmannsstande und der Schifffahrt nahe stehende Personen ergangen.

— Nach dem „J.-M.-Bl." ist der Kreis-Gerichts-Rath Janke in Schlawe an das Kreisgericht in Kottbus und der Kreisrichter v. Le Coy in Cöslin als Stadtrichter an das Berliner Stadtgericht versetzt. — Der Notar, Hofrath Pasedag in Bergen auf Rügen ist gestorben und wird die Stelle nicht wieder besetzt.

— Wie vor Kurzem berichtet, hatte Herr Gymnasial-Direktor Tauscher zu Stargard bei der letzten öffentlichen Entlassungsfeier der Abiturienten eine Rede gehalten, deren Inhalt aber nicht speziell mitgetheilt war, was allerdings leicht zu der Annahme Veranlassung geben konnte, als handle es sich um besondere, nur Stargard betreffende Uebelstände. Diese sind aber in unserer Zeit ganz allgemeiner Natur. Die Rede hebt, wie jetzt der „Kr.-Z." berichtet wird, die übermäßige Vergnügungs- und Genußsucht, die durch eine falsche Erziehung geförderte Frühreife der Jugend, vor Allem aber den Hang zu Ausschweifungen hervor, denen die seit Einführung der Gewerbefreiheit entstandene Unzahl von Schanklokalen Vorschub leistet. Diese macht es auch in einer mittleren Provinzialstadt für die Schul-Disziplin zur Unmöglichkeit, über die Jugend noch eine Kontrolle zu üben. Der Direktor Tauscher hat sich in seiner Rede an das Publikum gewendet, damit dieses, anstatt gegen die Schule Vorwürfe zu erheben, derselben vielmehr hülfreiche Hand leisten möchte, und zwar hat er dies in einer Form gethan, welche, jede Verallgemeinerung vermeidend, darauf hinzielte, eine für die Stadt Stargard durchschlagende Wirkung zu üben. Diesen Zweck scheint die Rede erreicht zu haben. Viele Eltern, welchen die leibliche und geistige Wohlfahrt ihrer Söhne am Herzen liegt, wissen es dem Direktor Tauscher Dank, diesen Schaden blosgelegt zu haben; ernste, um das Gedeihen der Jugendbildung bekümmerte Männer haben ihre Zustimmung bezeugt und in lobenswerther Weise haben die städtischen Behörden ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Schule in ihren Bestrebungen entgegenzukommen. Da aber die betreffenden Schäden ganz allgemeiner Natur sind, dürfte es wünschenswerth sein, daß sie auch von der Staatsregierung ins Auge gefaßt und daß insonderheit ein Mittel geboten würde, den aus der allgemeinen Gewerbefreiheit für das sittliche Gedeihen der Jugend erwachsenden Nachtheilen zu begegnen.

— Ein nachahmungswerthes Beispiel der Fürsorge für ihre Lehrer hat die benachbarte, gerade nicht wohlhabende Kommune Bredow, dadurch geliefert, daß sie jedem ihrer Lehrer eine Theuerungszulage von 50 Thlr. gewährt hat.

— Die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrathes Becker gestern Abend im Schützenhause abgehaltene General-Versammlung des „Vereins gegen Thierquälerei" wurde durch verschiedene Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden über innere Vereinsangelegenheiten ausgefüllt und erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Ausschußmitglieder, Herren Kummerow, Ollwig und Rütz.

— In dem etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen von hier entfernten Dorfe Colbitzow brach gestern beim Bauerhofsbesitzer Wilh. Kiewitt Feuer aus, welches fast das ganze Besitzthum desselben zerstörte. Die Gebäude sind in der Altpommerschen Land-Feuer-Societät versichert.

— In Alt-Leese wurde am 30. April ein Kalb geboren, welches 2 Köpfe, 2 Rückgrate, aber nur 1 Schweif besaß.

— Da der 16. Juni in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, ist der Beginn des hiesigen Wollmarktes auf den 17. Juni festgesetzt worden.

— Der zur „Stettin-Newyork-National-Dampfschiffs-Kompagnie" gehörige Dampfer Humber, Kapt. Chambers, expedirt durch Herrn Konsul Messing, ging gestern mit 61 Passagieren für Newyork nach Hull in See.

— Dem praktischen Arzt Dr. de Camp zu Lauenburg i. Pomm. ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— Dem Fabrikanten Wilhelm Rahm hierselbst ist unter dem 30. April ein Patent auf eine Kartoffelgrabmaschine in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

— Am Progymnasium zu Gartz a. O. ist die definitive Anstellung des Lehrers Iwan als technischen Hülfslehrers genehmigt.

— Der Pastor Bensemann, bisher in Groß-Borckenhagen, ist zum Pastor in Nehmer, Synode Colberg, erwählt und in dieses Amt eingeführt.

— In den Anlagengärten sind in neuerer Zeit wieder mehrfache Diebstähle verübt und u. A. dem Herrn Stadtwachtmeister Hellmann nicht nur 20 Stück seiner schönsten hochstämmigen Rosen gestohlen, sondern auch sämmtliche Hyacinthen mit den Zwiebeln ausgehoben und entwendet worden.

** **Gollnow**, 1. Mai. Am Sonntag den 28. April fand in Naugard eine militärische Feier statt, zu welcher sich auch von hier einige Gäste und Eingeladene begeben hatten. Der Fahne des 2. Bataillons des pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 42 wurde das ihr als Auszeichnung verliehene Eiserne Kreuz übergeben. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Theilnehmer in Roloffs Hotel zu einem solennen Mittagsmahl. Eine gleiche Feier fand in Stargard statt. — An die höhere Knabenschule sind als wissenschaftliche Lehrer die Herren Dr. Pluntke und Kandidat Heberlein berufen. Unter der erfahrungsmäßig großen Schwierigkeit, für eine Anstalt, die vom Staate noch nicht als höhere Schule anerkannt und mit gewissen Berechtigungen ausgestattet ist, tüchtige wissenschaftliche Lehrkräfte zu gewinnen und dauernd zu fesseln, hat auch diese Schule viel gelitten. Junge und tüchtige Lehrer betrachteten, wie es schien, ihre Wirksamkeit nur als ein Durchgangsstadium, von dem aus sie bald möglichst nach einer vortheilhafteren Stelle hinzustreben hätten. Lehrer aber, welche Strichvögeln ähnlich an eine kleine Schule von vornherein mit dem Gefühl, vielleicht sogar mit dem ausgesprochenen Bewußtsein gehen, dort keine bleibende Stätte, sondern nur eine augenblickliche Station zu nehmen, nutzen einer Schule gar wenig. Sie werden nicht warm und erwärmen nicht, ja sie schaden leicht durch ihre experimentirende Thätigkeit. — Der hiesige städtische Oberförster Dräger ist als Forst-Stadtrath in Fürstenwalde gewählt worden. — Die benachbarte Besitzung „Der Kupferhammer" ist wieder in die Hände des früheren Besitzers übergegangen. Der bisherige Besitzer sollte am 15. April den Kaufgelderrest bezahlen, begab sich mit dem ihm vom Verkäufer zu diesem Zweck ausgehändigten Bankschein nach Kiew in Rußland, wo er ein Guthaben von 20,279 Thalern hatte, und schreibt nun zurück, daß ihm diese Summe auf der Fahrt nach dem Bahnhofe in Kiew gestohlen worden sei und er nicht wieder zurückkehren werde.

Vermischtes.

— Ueber einen Unfall, der die Thierbändigerin Frau Fanni Casanova in Kufstein am letzten Sonnabend betroffen hat, berichtet der dortige „Grenzbote": Vergangenen Sonnabend, den 20. April, wurde das ganze Städtchen in Aufregung versetzt durch die Kunde, Frau Casanova sei von den Wölfen zerrissen worden, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht. Am vorhergehenden Freitag schon war der Besuch der Vorstellung sehr groß und Alles war sehr befriedigt. Kein Wunder, wenn also am nächsten Tag der Zudrang noch größer wurde. Doch sollte diesmal nicht Alles so schön ablaufen. Die erste und zweite Abtheilung waren vorüber und die Zuschauer hatten sich noch nicht ganz erholt von den waghalsigen Kunststücken der Frau Casanova mit ihren Löwen, Hyänen und Leoparden, als die dritte Abtheilung ihnen ein schauriges Bild vor die Augen führte. Die sieben dressirten Wölfe wurden vorgeführt und von einer dieser Bestien, besonders bösartig, wurde Frau Casanova gepackt und mit Blitzesschnelle fielen auch die übrigen über sie her. Mit großer Geistesgegenwart riß sich Frau Casanova aus den Klauen ihrer Thiere los, öffnete ein Thürchen, durch welches die Wölfe, wie sie hereingekommen waren, wieder verschwanden und das Schauspiel hatte sein Ende. Frau Casanova erhielt 8 Bißwunden, die stärkste am Arme und konnte in Folge dessen am Sonntag nicht auftreten. Der angreifende Wolf mußte an demselben Abende noch mit seinem Leben büßen.

Ein deutscher Reisender erzählt im „Neuen Reich" aus Oberelsaß Folgendes. Auf der Fahrt von Pfirt nach Basel sah ich in der Entfernung von 200 Schritten einen großen Hund über den Weg in die Büsche laufen; der große Hund meines Reisegefährten, eines Elsässers, wollte ihm nachjagen, kehrte auf den Pfiff seines Herrn zurück. Der Elsässer lachte in sich hinein und rief seinem gehorsamen Thiere zu: „So recht, Musche, geht dich nichts an, stehst nicht, ist im Dienst, bei Leibe nicht stören im Geschäft." Der vertraulich gewordene Elsäßer löste mir bald das Räthsel. Der fremde Hund kam aus der Schweiz und brachte seinem Herrn im Elsaß eine kleine, aber kostbare Ladung von Contrebande, als da sind Spitzenwerk, Uhren und Goldsachen, die Ladung war vermittelst einer Art Sattel an seinem Körper befestigt. Diese Hunde sind klug, vermeiden die Grenzjäger, schwimmen durch Bäche und klettern über Felsen, bis sie ihre Waare heimgebracht haben, nur selten wird einmal einer weggepirscht. Diese Hundedressur ist einfach und schlau. Der Hund wird zu Hause gefüttert und dann über die Grenze nach dem Orte geführt, woselbst er später seine Ladung zu empfangen hat. Dort wird er eine Zeit lang eingesperrt und erhält nicht nur keine Nahrung, sondern auch Schläge von einem mit der Uniform eines Grenzjägers bekleideten Mann. Wird der Hund losgelassen, so eilt er spornstreichs nach Hause zurück. Unterwegs aber, besonders auf größeren Straßen, die er verfolgen könnte, stehen Leute met Peitschen oder auch Flinten, die mit Erbsen geladen sind und schlagen und schießen auf ihn. Der eingeschüchterte Hund stürzt sich seitwärts in die Büsche und vermeidet sehr bald alle fremden Menschen. Nach zwei- oder dreimaligem Laufen hat das kluge Thier ausgelernt und ist der beste Pascher. Sechs Hunde ernähren gut ihren Mann.

Börsenberichte.

Stettin, 4. Mai. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" —'". Temperatur Mittags + 18 ° R.

Weizen etwas niedriger, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 65—70 Rt., besserer 72 bis 77 Rt., feiner 78, $81\frac{1}{2}$ Rt., per Mai-Juni $82\frac{3}{4}$, 82, $82\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli 81 Rt. bez. u. Br., per Juli-August $80\frac{1}{4}$, $79\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August-September 80, $79\frac{1}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober $75\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50—52 Rt., besserer $52\frac{1}{2}$—54 Rt., per Mai-Juni 54, $53\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $54\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $54\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per September-Oktober $54\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 48 Rt., feine bis 49 Rt.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—46 Rt., per Mai-Juni 45 Rt. Br. u. Gd., per Juni Juli 46 Rt. Br. u. Gd.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 43—$47\frac{1}{2}$ Rt., Kocherbsen 48—49 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qualität per September-Oktober $101\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl fest, per 200 Pfund loco 25 Rt. Br., per Mai 24 Rt. Gd., per September-Oktober 23 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bz., pr Mai-Juni $23\frac{1}{3}$ Rt. Gd., per Juni-Juli $23\frac{1}{3}$ Rt. bz., $23\frac{3}{8}$ Rt. Gd., per Juli-August $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., per August-September $22\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. G., per September-Oktober $20\frac{5}{6}$ Rt. Br. u. Gd.

Petroleum loco $6\frac{1}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $6\frac{5}{24}$ Br.

Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 4000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $82\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $53\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl 24 Rt., Spiritus $23\frac{1}{3}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 80—86 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 40—44 Rt., Hafer 30—34 Rt., Erbsen 50—55 Rt., Kartoffeln 18—20 Rt., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt.

Die

Erben von Wollun.

Von

Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

Der Abend war wunderschön. Leichte Wolken deckten die Abendsonne und milderten den Glanz ihrer Strahlen zu einer brennenden Gluth, die der ganzen Luft einen Verklärungsschimmer verlieh. Gedankenvoll verfolgte Erich von Wollun seinen Weg, der ihn durch Bosketanlagen zu einer hochgewölkten Buchenallee führte, in deren Eingange eine kleine Eremitage lag. Er war ruhig geworden. Die quälende Rastlosigkeit hatte sich gelegt. Aber ein schlummernder Groll hielt sich verborgen in seinem Innern und wartete auf seine Zeit, um auszubrechen. Er fühlte sich nicht beleidigt von den Erklärungen der Majorin Kordall, bewahre! Im Gegentheil, es lebte etwas in ihm auf, was der Meinung derselben huldigte. Aber er war abgewiesen, und zwar durch die klugen Maßregeln dieser Dame aus den Grenzen eines Rechtes verdrängt, welches die Macht seines alten Waffengefährten ihm verliehen hatte.

Still und nachdenklich schritt er dahin, den Vortheil des umgestoßenen Testamentes erwägend. Er konnte Herr dieses Gutes sein, wenn Elsens Mutter es nicht verhindert hätte. Der schlummernde Groll regte ein klein wenig seine Flügel.

In diesem Momente hörte er heitere, jugendliche Stimmen lachen und sprechen. Er folgte dem Schalle und war plötzlich ein unbemerkter Zeuge der reizendsten Scene, wie sie nur der jugendliche Muthwillen erfinden kann.

Da saß Else, die schöne, liebliche Else, des alten Kordall Spielwerk und Glück, im Eingange der Eremitage, umkränzt von einem langen dichten Laubgewinde, das von den Händen Hilmar's geschickt und geschmackvoll um die zarte, fast noch kindliche Gestalt geschlungen wurde, so stark und lebhaft sie sich auch dagegen wehrte. Neben ihr sah man ihren treuen Spielgefährten, den großen Neufundländer, mit dem Ausdrucke weisen Nachdenkens die seltsame Bekränzung betrachtend. Das kluge Thier schien zu überlegen, ob es mit seiner Hülfe einschreiten müsse. Seine Augen wanderten bedächtig von dem lachenden Gesichte des hochgewachsenen Jünglings, der mit lauter Lust sein Werk vollführte, zu dem lachenden Gesichte seiner Herrin, die sich in komischer Verzweiflung dagegen wehrte. Der Hund war aber endlich so weise, einzusehen, daß es kein Ernst war, deshalb begnügte er sich ein stummer, aufmerksamer Zuschauer zu bleiben, wie der Obristwachtmeister, der still vergnügt das Ende dieser Scene abzuwarten schien.

Als Hilmar glühend vor Vergnügen, strahlend vor Entzücken, in einer Aufregung, wo trotz allen Muthwillens das Herz mitspielt, sich endlich vor seinem bekränzten Götterbilde anbetend auf's Knie warf und die feinen, schmalen Hände Elsens wiederholt an seine Lippen preßte, Huldigungen der unschuldigsten, aber zugleich auch süßesten Art flüsternd, da rieb sich der Obristwachtmeister schadenfroh die Hände und murmelte:

„Der Junge versteht es besser, als sein Vater, um Wollun zu werben! Frau Majorin mag sich vorsehen, daß mein Hilmar ihren Cäsar nicht spielend aus dem Sattel hebt. Daß die Dame in diesem Falle Wollun nicht verschenkt, dafür wollen wir schon Sorge tragen. Für's Erste mag Hilmar hier bleiben und sein Glück versuchen, Er ist eben so alt, wie Else. — Gelingt es ihm die Erbin zu erobern, so wird es mir auch gelingen, meinen alten Papa zur Adoption zu bewegen. Besser, daß Hilmar liebt und freiet, als ich, sein vierzigjähriger Vater. Richten wir unsere Sache klug ein."

Er ging geraden Weges wieder in's Haus zurück. Sein schlummernder Groll hatte sich jetzt erhoben und verwirrte mit seinem Flügelschlag das gute und ehrliche Herz des wackern Kriegshelden dergestalt, daß es sich zu einem Intriguenspiele hergab. Bald darauf kam auch Else, der Hund und Hilmar den Garten entlang geschritten. Das junge Mädchen hochroth und mit einer Wolke des stillen Verdrusses im schönen Gesichte, Hilmar dagegen lebhaft bis zum Uebermuthe. Man konnte nicht deutlich erkennen, wie die kleine Huldigungsscene geendet hatte. Hilmar schien befriedigt. Weniger glücklich sah Else aus, und der mißtrauische Blick des Hundes, den er zuweilen sehr hastig auf den muthwilligen Jüngling warf, wenn er sich Elsen näherte, verrieth daß er unzufrieden mit seiner Anbetung geworden war.

Der Obristwachtmeister fragte während der Abendmahlzeit ohne alle Vorrede, ob die Majorin seinem Hilmar erlauben würde, einige Tage auf Wollun zu bleiben. Else hob überrascht den Kopf und heftete ihre großen, strahlenden Augen fest auf den Obristwachtmeister, als wolle sie den Grund dieser Bitte aus seinem Innersten herauslesen. Die Majorin, in dieser Bitte einen Beweis seiner unveränderten Freundschaft sehend, bewilligte mit Freuden die Erlaubniß.

„Ich erwarte am Tage vor Pfingsten den Enkel meines seligen Mannes," sagte sie freundlich, „und ich glaube, daß es für diesen sehr angenehm sein wird, einen kundigen Führer zu haben, wenn er kleine Ausflüge unternehmen will."

„Das trifft sich ja wunderbar gut," meinte der Obristwachtmeister lächelnd. „Da dieser Enkel Cäsar aus derselben Stadt, wohin wir zeitweilig commandirt sind, so kann Hilmar mit ihm vereint den Rückweg antreten. Allein er soll nicht so lange auf Wollun bleiben, sondern nach dem Pfingstfeste zu seinem Papa zurückreiten. Gelegentliche Besuche hier verwehre ich Dir aber nicht, mein Junge, wenn die gnädige Frau nichts dagegen einzuwenden hat."

Das gutmüthige, sorglose Lächeln der Majorin wälzte plötzlich einen Stein auf sein Herz. Er fühlte einen Kampf gegen jene böse Absicht in sich aufsteigen. Mit widerstreitenden Empfindungen erfüllt saß er eine Zeitlang unschlüßig vor sich nieder, als überdenke er die Folgen seines Vorhabens. Bis zu diesem Augenblicke erfreuet über seinen Entschluß, der auf die wirksamste Art die Eingriffe der Majorin in sein Schicksal zu rächen vermochte, überfiel ihn plötzlich ein Bangen sonderbarer Natur. Eine kurze Zeit war er bereit, seine Pläne diesem vorwurfsvollen Gefühle zu opfern, dann aber warf er muthig, wie der Soldat sein Kanonenfieber von sich weiset, alle Furcht aus seiner Seele und lehnte die Verantwortung über das Thun und Treiben Hilmar's weit von sich.

„Warnen will ich die Dame," sagte er zu sich selbst, als er sich zum Abschiede rüstete, und er flüsterte ihr mit spöttischem Ernste zu, indem er ihre Hand zum Munde führte:

„Gott sei dafür, daß ich Ihnen ein Kuckucksei in's Nestchen gelegt habe."

Die Majorin schüttelte lächelnd ihr Haupt und sagte dagegen:

„Eine Liebe ist der andern werth. Nicht war, Sie gehen zu Lisbeth Burbach und suchen sie zu der Reise nach Wollun zu bereden?"

„Ja, Gnädigste!" rief er in der Aufwallung seines redlichen, nur mühsam unterdrückten Gefühles. „Ja! Ich gehe zu Lisbeth Burbach und mache ihr begreiflich, wie gut Sie sind!"

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz Bartsch (Stettin). — Herrn Hollweg (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Johannes Werner (Stargard).

Gestorben: Rentier Herr C. Lange (Grimmen). — Fräul. Mathilde Pagels (Tribsees)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 7. d. M. **keine Sitzung.**

Stettin, den 4 Mai 1872. **Saunier.**

Stargard, den 22. April 1872.

In folgenden Auseinandersetzungs-Sachen:

A. im Regierungs-Bezirk Stettin,

1. im Camminer Kreise!

Ablösung resp. Umwandlung der von den Gemeinden resp. Gütern Sarnow, Hermannsthal, Lanke, Rißnow, Jassow und Medewitz zu entrichtenden Pfarrabgaben;

2. im Demminer Kreise.

Ablösung der den 4 Büdnerstellen zu Vorwerk auf dortigem Gutsfundo zustehenden Holz-, Torf- und Weideberechtigung;

3. im Naugarder Kreise:

Ablösung der Reparaturbau- und Brennholzberechtigung des Kruggrundstücks zu Döringshagen im Königl. Rothenfierschen Forstrevier;

4. im Regenwalder Kreise:

Ablösung der Weide- und Poßberechtigung des Eigenthümers Miske zu Zeitlitz vom Fundo des dortigen Gutes;

5. im Ueckermünder Kreise:

Ablösung der Weideservitute im Königl. Forstreviere Alt-Jädkemühl;

B. im Regierungs-Bezirk Cöslin.

1. im Bütower Kreise:

Separation der sogenannten Morgen zu Reckow;

2. im Neustettiner Kreise:

a. Weideablösung der Grundbesitzer zu Streitzig im Königl. Forstrevier Kloster-Mossin;

b. Weideablösung des Gutes Landeck (Krug vor Landeck) im Königl. Forstrevier Wallachsee;

3. im Rummelsburger Kreise:

Umwandlung der der Pfarre und Küsterei zu Zettin von Grundbesitzern in Poberow, Zettin, Sellin, Starkow, Darsekow, Viarthum und Pottack zustehenden Natural-Abgaben in Roggenrente;

4. im Stolper Kreise:

Ablösung der Servitutberechtigungen des Carl Heinrichschen Grundstücks zu Jerskewitz vom dortigen Gutsfundo

werden alle unbekannte Wiederverkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der nächste von den in die Lehns- und Successions-Register eingetragenen und ihren Aufenthalte nach unbekannten Agnaten

des v. Borcke'schen Geschlechts zum Lehngute Zeitlitz, Regenwalder Kreises,

hiermit aufgefordert, sich in dem

am 22. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath **Alter** in unserem Geschäftslokale hierselbst anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes, resp. des Rezesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß an Ablösungs-Kapitalien festgestellt sind:

I. für den Besitzer der Kolonie Gegensee Hypotheken Nr. 6a. Friedrich Wilhelm Friese, für Ablösung der Bauholzberechtigung im Königl. Forstrevier Mützelburg, Ueckermünder Kreises, 138 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

II. in der Sache, betreffend die Ablösung der Weideservitute im Königl. Forstrevier Alt-Jädkemühl, Ueckermünder Kreises,
   1. für die Besitzer der Bauerhöfe Hypotheken Nr. 1, 2 und 3 zu Schlabrendorf je 203 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.,
   2. Für den Besitzer der Büdnerstelle Hypotheken Nr. 28 zu Liepgarten 30 Thlr. 20 Sgr.,

III. in der Sache, betreffend die Ablösung der Weideberechtigung der Parzelle Hypotheken Nr. 24 zu Arnhausen, Belgarder Kreises, vom Fundo des Bauerhofes Nr. 7 daselbst für den Schneider Carl König 86 Thlr.

IV. in Sachen betreffend die Ablösung der Raff- und Leseholzberechtigung im Schutzbezirk Damsdorf der Königl. Oberförsterei Zerrin, Bütower Kreises,
   1. für den Matthias Lietz'schen Kolonistenhof Hypotheken Nr. 16 zu Pyaschen,
   2. für den Andreas v. Kiedrowskischen Kolonistenhof Hypotheken Nr. 18 daselbst je 79 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.,

V. in Sachen betreffend die Ablösung der Weide- und Brennholzberechtigung in den Königl. Forstrevieren Eggesin und Groß-Mützelburg, Ueckermünder Kreises, für den Besitzer des früheren Erbzinnsgutes Albecksche Seegrund Eduard Schultze 6778 Thlr. 25 Sgr.

und werden nachfolgende, auf vorstehend bezeichneten berechtigten Stellen eingetragene Gläubiger, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger:

ad I. die auf der Kolonie Gegensee Hypothen Nummer 6a Rubr. II. mit einem Altentheile eingetragene Wittwe Silberdorf geborne Kumpart, und der auf dieser Kolonie Rubr. III. Nr. 1 mit einer Forderung von 100 Thlr. eingetragene Konduktenr Irius zu Ahlbeck;

ad II. 1. die auf dem Bauerhofe Schlabrendorf Hypotheken Nr 1 sub Rubr. II. Nr. 10 mit einem Leibgedinge eingetragene Wittwe Carls, Johanne Christine, geborne Radant,
der auf dem Bauerhofe Schlabrendorf Hypotheken Nr. 2 Rubr. III. Nr. 6 mit einer Forderung von 50 Thlr. eingetragene Schlächtermeister Carl Gube zu Ueckermünde,
der auf dem Bauerhofe Schlabrendorf Hypotheken Nr. 2 Rubr. III. Nr. 9 mit 400 Thlr. eingetragene Kaufmann Adolph Saulmann zu Berlin und
der auf dem Bauerhofe Schlabrendorf Hypotheken Nr. 3 sub Rubr. II. Nr. 10 mit einem Leibgedinge eingetragene Bauer Altsitzer Heinrich Johann Martin Rupp und dessen Ehefrau Sophie geb. Ruh,

ad II. 2. der auf der Büdnerstelle Hypotheken Nummer 28 zu Liepgarten Rubr. III. Nr. 3 ex decr. vom 2. Januar 1817 mit einer Forderung von 31 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. eingetragene Vormund der Krügerschen Curanden, Leinweber Friedrich Lünse;

ad III. die auf der Königschen Parzelle Hypotheken Nr. 24 zu Arnhausen Rubr. III. Nr. 1 mit einem Vatererbe von 197 Thlr. 10 Sgr. eingetragenen 3 Geschwistern Züge
Carl,
Wilhelmine und
August;

ad IV. 1. die auf dem Kolonistenhofe Hypothen Nr. 16 zu Pyaschen Rubr. III. Nr. 1 bis 3 mit einem Muttererbe von je 42 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., 47 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und von resp. 90 Thlr. eingetragenen Geschwister Lietz
Josephine Julianne,
Anton Aloisius,
Rosalie Marianne,
Eva Rosalie,
Ignatz Aloisius und
Anna Veronika;

ad IV. 2. der auf dem Kolonistenhofe Pyaschen Hypotheken Nr. 18 sub Rubr. III. Nr. 6 mit 100 Thlr. eingetragene Altsitzer Michael v. Jutrcenka in Zerrin;

ad V. der auf dem Gute Ahlbecksche Seegrund Rubr. III. Nr. 3 ex decr. vom 26. August 1806 mit einer Forderung von 6250 Thlr. eingetragene Lieutenant spätere Oberst Viktor Franz Ludwig v. Bessel und
der auf demselben Gute Rubr. III. Nr. 4 ex decr. von 12. November 1838 mit einer Forderung von 5100 Thlr. eingetragene Kammergerichts-Referendar Wilhelm Heinrich Theodor Julius Ernst Preß in Berlin,

hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens in obigem Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§. 460 seq. Titel 20 Theil I. Allgemeinen Land-Rechts ihres Pfandrechts an den obenbezeichneten Abfindungs Kapitalien verlustig gehen.

Königl. General-Kommission für Pommern.

Die Schullehrerstelle auf meinem Gute Rothmannshagen bei Stavenhagen, Kr. Demmin, ist zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Qualificirte Bewerber um dieselbe, die sich im Besitz der nöthigen Papiere befinden, bitte ich, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Rothmannshagen im April 1872.

Baron von **Maltzahn.**

Termin vom 6. bis incl. 11. Mai.

In Subhastationssachen.

6. Kr.-Ger.-Dep. Pasewalk. Wohnhaus Nr. 462 nebst Pertinenzien daselbst, sowie der Kirchengarten vor dem Prenzlauer Thore, der verehelichten Kaufmann Paul.

7. Kr.-Ger. Stettin. Das hierselbst auf der Schiffsbaulastadie Nr. 3 (alte Nr. 40) belegene Grundstück des Destillateurs Harnisch.

7. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Grundstück Nr. 167 in Jatznick des Bauerhofsbesitzers Apel, sowie die davon abgetrennte, im Besitz des Kaufmanns Fleischfresser befindliche Wiese im Moorbruch.

7. Kr.-Ger. Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 47 daselbst des Bäckermeisters Hartmann.

8. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Der zum Nachlaß der Wittwe Zilesch gehörige Garten Nr. 187 daselbst.

8. Kr.-Ger. Treptow a. R. Die daselbst vor dem Greifenberger Thore belegenen beiden Kohlrücken des Tischlermeisters Voigt.

10. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Wiesengrundstück Nr. 75 in Messenthin der Wittwe und Erben des Viertelbauern Rossow.

11. Kr.-Ger. Cammin. Hausgrundstück Nr. 477 daselbst der Erben des Eigenthümers Gottfr. Stock.

Gutsverkauf.

Ein zwischen Elbing und Marienburg, in der fruchtbarsten Niederung, hart a. d. Chaussee, $1/3$ Meile v. Bahnhofe geleg. Gut, 637 Mrg vorzügl. Acker und Wiesen, sehr bedeut. lebend. Invent., gute Gebd., schönem Wohnhause, Garten und Park, soll preiswerth bei 25—30000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg, Elbing.

Ein Gasthof mit Bäckerei, am Markte belegen, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Kauflustige erfah. das Nähere b. Landsberg in Tempelburg

---

Ich beabsichtige mein in Sommersdorf bei Penkun belegenes Grundstück, bestehend aus Haus, Scheune u. Stall, 16 Morg. Weizacker, 11 Morg. leichten Acker, 1 Morg. 55 Quadr.-R. Randowwiesen und 60 Quadr.-R. Garten für den Preis von 2500 Rt. zu verkaufen.

Christ. Zimmermann in Sommersdorf.

König Wilhelm-Lotterie.



4. und letzte Serie. Ziehung Anfangs Mai.

Ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt.

2. gr. Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.

Loose à 1 Rt.

Königl. Preuß. Frankfurter Lotterie.

Loose zur 1. Klasse. Ziehung am 23. und 24. Mai.

$1/1$	$1/2$	$1/4$	$1/8$	$1/16$
3 Rt. 14 Sgr.	1 Rt. 22 Sgr.	26 Sgr.	13 Sgr.	7 Sgr.

200,000. 200,000.

Auswärtigen wird nach jeder Ziehung bei Abnahme von $1/4$, $2/8$ oder $4/16$ Loose die amtliche Gewinnliste franko zugesandt. Aufträge werden auch gegen Nachnahme ausgeführt.

Rob. Th. Schröder, Schuhstr. 4.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren aller Art.

Specialität in Staats-Prämien-Loosen.

Einschreibung von Staatspapieren, Loosen 2c. behufs sofortiger Benachrichtigung bei eventueller Ausloosung.

Rob. Th. Schröder, Schuhstr. 4.

Non plus ultra.

10 div. **Almanache und Taschenbücher** mit über 50 **Prachtstahlstichen,** den schönst. Erzählung 2c. meist neu, aus den Jahren 1865—70, eleg. (Cornelia 2c. Gerstäcker, Winterfeld, Hoefer, Nieritz, Holtei.

20 starke Bände Romane, Erzählung., Humoristica 2c. der beliebt. Schriftsteller, gebunden u. complet.

Beide Sammlungen zus. 2 Rt. (Werth das 10fache). Besonders als **„Bade-Lectüre“** zu empfehlen.

Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Deutsche

Leihbibliothek.

Für **Jahresabonnenten** ist der Abonnementspreis **ausnahmsweise billig** gestellt.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige und Auswärtige** unter d. günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhaftest. Für **auswärtige** Theilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.

E. Simon,

(früher **Ed. Bote u. G. Bock**)

Breitestrasse 29—30, „Hôtel Drei Kronen“.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,

empfiehlt in grosser Auswahl:

Haus- und Küchengeräthe,
Garten-Möbel, Closets,
Eisspinde neuester Construction,
Wasch- u. Wringemaschinen,
Kataract-Waschtöpfe, Wasserfilter,
hermet. Bouillon- u. Schmortöpfe,
Petroleum-Kochapparate,
alle Sorten Einmachbüchsen,
Petroleum-Tisch-, u. Hängelampen,
engl. Britannia-Metall,
Fleisch-, Wurststopf-, Buttermasch.,
Wiener Caffeemaschinen,
u. div. andere Artikel zu Geschenken passend.
Piassava-Strassen-Beesen,
Chamot- und eiserne Oefen,
Bettstellen mit u. ohne Matratze.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfiehlt

Auguste Knepel,

kl. Domstraße 10a.

National-Dampfschiff-Compagnie.

Kürzeste und **billigste** Dampfergelegenheit

von Stettin nach Newyork via Liverpool

für **Fünfzig Thaler** incl. vollständiger Beköstigung.

Plätze werden durch Einsendung von 10 Thlr. pr. Person gesichert.

Der Königliche conc. Unternehmer Consul a. D. **C. Messing,**

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit.

von **Stettin** nach **Newyork.** via Hull-Liverpool. **Jeden Mittwoch.**



Cajüte ab **Liverpool** 85. 105. 125: ab **Stettin** 120. 140. 160 Thlr. Zwischendeck 50 Thlr. inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thlr.

Sicherung der Plätze gegen Einsendung von 10 Thaler für jede Person.

C. Messing. Berlin, Unter den Linden 20, **Stettin,** Grüne Schanze 1a.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luftbeschaffenheit, **klimatischer Kurort,** besonders für Brustkranke, eröffnet Mitte Mai seine Badeanstalten, bestehend in **Stahl, Kiefernadeln-** und trockenen warmen **Sand-Bädern.** Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt Physikus **Dr. Ebert.**

Großh. S. Bade-Inspektion.

Das Soolbad Salzungen

im Herzogthum **S.-Meiningen,** an der Werrabahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Zweckmäßige, in diesem Jahre bedeutend erweiterte und nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete Anstalten verwerthen die vortrefflichen Kurmittel zum Besten der Leidenden; besonders werden bei **Scropheln, Anaemi,** und den von ihr abhängigen Krankheiten, bei **Rheumatismus, Frauen-** und **chronischen Hautkrankheiten** vor Allem aber durch Einathmen zerstäubter **gesättigter Soole** bei allen **Brust- und Kehlkopfkrankheiten** ausgezeichnete Kurresultate erzielt. Die stärkende reine Luft, die reizenden Umgebungen Salzungens, gute und billige Verpflegung zeichnet diesen Badeort vor vielen anderen vortheilhaft aus. Näheres enthält die neueste Badeschrift: „Das Soolbad Salzungen“ von Medizinalrath **Dr. Wagner,** welcher auch, sowie die Unterzeichnete bereitwilligst briefliche Auskunft ertheilt

Salzungen, April 1872.

Die Bade-Direktion: **Dr. Hoffmann.**

F. W. Bergemanns Gesundheits-Malzextract,

ein stärkendes Getränk für Schwache und Leidende, bei Husten, Halsleiden 2c. ausgezeichnet.

Preis p. Flasche 1½ Sgr., 25 Flaschen 1 Thlr. excl. Flaschen.

Hoffentlich wird **Bergemanns** Ges**und**heits-Malzbier, da der Fabrikant es vorzüglich **braut nur** die besten Stoffe dazu **nimmt,** eine sehr bedeutende Verbreitung gewinnen. **Dasselbe** leistet so viel wie andere wohl **dreimal so viel** kostende Getränke, die auch nur **Bier** wie dieses sind, jedoch nicht **dafür** verkauft werden

Haupt-Niederlage für Stettin bei

M. Loewel,

Wilhelmstraße Nr. 18.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh. **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis-franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und $2\frac{1}{2}$ Kilogramm, ja $5—7\frac{1}{2}$ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das $1/2$ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm ($1/4$ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Qrd.-Meter (1 Morg. alt. Maaß) 250 Gramm ($1/2$ Pfd. Zoll-Gew.)

Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Geschäfts-Eröffnung.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die hierselbst am **Viktoriaplatz 2** belegene **Viktoria-Conditorei** nach vollständiger Renovirung derselben und Erbauung einer neuen Glashalle mit angrenzenden Nischen unter der Firma:

Hof-Conditorei von Ferd. Clüsserath

am **Sonnabend, den 4. d. Mts.** nebst dem Garten und Restaurant eröffnen werde und empfehle dieselbe dem geneigten Besuch des geehrten Publikums.

Ferd. Clüsserath,

Hof-Conditor Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm.



Eleganteste Neuheiten in

Sonnenschirmen,

als Promenairstockschirme, Halb-Promenairs und Entoutcas vom einfachsten bis zum feinsten Genres, ohne Futter von 12½ Sgr., mit Futter von 15 Sgr. an.

Reparaturen u. Bezüge an Sonn- und Regenschirmen schnell, sauber und billig in der

Schirm-Fabrik

von **Gustav Franke,**

Nr. 28, untere Schulzenstraße Nr. 28, im Hause der Eichstedt'schen Brauerei.

Aufträge von außerhalb werden prompt effektuirt.

Kirsch- und Himbeersaft,

stark mit Zucker eingekocht, zu Saucen und Limonaden, empfiehlt

Gustav Kühn,

21. gr. Domstr. 21.

Limonaden-Essenzen

von Himbeeren, Annanas, Apfelsinen und Citronen in ausgezeichneter Güte, empfiehlt

Gustav Kühn.

Himbeeressig, Fruchtessig und Extragonessig,

empfiehlt in beliebigen Quantitäten

Gustav Kühn.

Aecht Rigaer Sae-Leinsaat, lange rothe Turnips-, runde gelbe und Zucker-Runkel offerirt billigst

Wilhelm Pigard,

Breitestraße 61.

Grätzer Doppel-Maerz-Bier

vorzüglicher Qualität aus der Brauerei von E. Habeck in Gratz, in Flaschen und Gebinden offerirt billigst

M. Loewel,

Wilhelmstraße 18,

Zur Woll-Wäsche

empfehlen unser neues, zur Wollwäsche besonders construirtes **Wollwaschpulver,** à Ctr. $6\frac{5}{6}$ Thlr.; 1 Ctr. genügt für 200 bis 400 Schafe, sichert leichte und klare Wäsche, glänzendes und elastisches Haar. Kein Gewichts-Verlust. — Ferner empfehlen: unser neues fettfreies **Woll-Aufbesserungs-Oel** in $1/10$, $1/4$ u. $1/2$ Ctr.-Kannen, à Pfd. 10 Sgr. — 10 Pfd. genügen für 5 Ctr. todte, spröde, oder in der Wäsche stumpf gewordene Wolle, sie weich, glänzend und elastisch zu machen, hindert das Ausdörren der Wollhaar-Röhren, sichert also beim Lagern der Wolle vor Boden-Gewichts-Verlust. — Das Mehrgewicht der Wolle steigert sich genau um das Gewicht verwendeten Oels. — Beide Fabrikate haben sich bereits vorzüglich bewährt durch innere Güte und noch größere finanzielle Vortheile. Auch empfehlen wir unsere zuverlässig wirkende **Schaf- und Vieh-Räude-Tinktur,** à Pfd. 1 Thlr.; größere Posten erheblich billiger; 1 Pfd. genügt für 10 bis 20 Schafe.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, **Stettin,** Paradeplatz 14



Hof-Conditorei von Ferd. Clüsserath,

2. Viktoriaplatz 2,

empfiehlt sich zur täglichen Anfertigung und Lieferung von **feinen Conditorei-Waaren,** als: **Torten, Backwaaren** zu **Caffee, Thee** und **Chocolade, Kaiserkuchen,** täglich frisch, **Tafel-Auffätzen, Confituren, Desserts** 2c. 2c. **Fabrik** von **Chocoladen** und **Brustbonbons. Eis** in allen Zubereitungen und in naturel. Alle Sorten feiner in- und ausländischer **Weine, Liqueure** und **Punschessenzen.**

Restaurant

mit der **Jahreszeit** angemessener Speisekarte.

Echt Erlanger Bier vom Faß

und alle Sorten anderer Biere in Flaschen.

Alle Bestellungen werden schnell effektuirt.

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, **Bayern.**

Das **Viktoriabad,** Wilhelmstraße Nr. 20, empfiehlt: Russische, Römische und warme Bäder.

An Rheumatismus und Gicht Leidende finden in der Anstalt billige und freundliche Aufnahme.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Wirthschafterin findet eine gute Stelle zum 1. Juli auf Dom. Cunow bei Bahn.

Bellevue-Theater.

Sonntag. **Berliner in Cairo.** Große Posse mit Gesang in 6 Abth. von Hugo Müller. Anfang 7 Uhr.

Montag. Gastspiel des Frl. **Ida Gantzer** vom Hofburgtheater in Wien. **Die Tochter Belials.** Lustspiel in 5 Abtheilungen